



# Der Heilige Stuhl

---

REQUIEM FÜR KARDINAL BERNARDIN GANTIN

**PREDIGT VON BENEDIKT XVI.**

*Kathedra-Altar, Petersdom*

*Freitag, 23. Mai 2008*

*Meine Herren Kardinäle,  
verehrte Brüder im Bischofs- und im Priesteramt,  
liebe Brüder und Schwestern!*

»Deshalb tritt als Prophet auf, und sag zu ihnen: Ich öffne eure Gräber und hole euch aus euren Gräbern herauf« (Ez 37,12). Diese Worte aus dem Buch des Propheten Ezechiel sind reich an Hoffnung. Die Liturgie hat sie uns erneut zur Betrachtung vorgelegt, während wir um den Altar des Herrn versammelt sind, um das Seelenamt für den verehrten Kardinal Bernardin Gantin abzuhalten, der am vergangenen 13. Mai seinen irdischen Weg vollendet hat. Dem unterdrückten und entmutigten Volk, das von den Leiden des Exils erschöpft war, verheißt der Herr die Auferweckung Israels. Dieses vom Propheten verwendete großartige Bild kündigt den alles entscheidenden Eingriff Gottes in die Menschheitsgeschichte an, jenen Eingriff, der alles in der Macht des Menschen Stehende übersteigt. Wenn man sich angesichts einer bedrohlichen Situation müde, machtlos und niedergeschlagen fühlt, wenn man versucht ist, in Enttäuschung oder gar Verzweiflung zu versinken, wenn der Mensch ein Häufchen »ausgetrocknete Gebeine« geworden ist, dann ist der Moment gekommen, um »gegen alle Hoffnung« zu hoffen (vgl. Röm 4,18). Die Wahrheit, an die das Wort Gottes machtvoll erinnert, besteht darin, daß nichts und niemand, nicht einmal der Tod, sich der Allmacht seiner treuen und barmherzigen Liebe widersetzen kann. Das ist unser Glaube, der in der Auferstehung Christi gründet; das ist die tröstliche Zusicherung, die der Herr uns auch heute gibt: »Wenn ich eure Gräber öffne und euch aus euren Gräbern heraufhole, dann werdet ihr erkennen, daß ich der Herr bin. Ich hauche euch meinen Geist ein, dann werdet ihr lebendig...« (Ez 37,13–14).

In dieser Perspektive des Glaubens und der Hoffnung auf die Auferstehung gedenken wir des verehrten Kardinals Bernardin Gantin, der lange Jahre hindurch ein treuer und gottesfürchtiger Diener der Kirche war. Es ist schwierig, mit wenigen Worten die pastoralen Aufgaben, Arbeiten und Ämter zusammenzufassen, die in schneller Aufeinanderfolge die Stationen seines irdischen Lebens gekennzeichnet haben, das im Alter von 86 Jahren im Pariser Krankenhaus »Georges Pompidou« zu Ende ging. Bis zuletzt wollte er sich mit liebenswürdiger Bereitschaft dem Dienst an Gott und an seinen Nächsten widmen, getreu dem Motto, das er anlässlich seiner Bischofsweihe gewählt hatte: »*In tuo sancto servitio*«. Seine menschliche und priesterliche Persönlichkeit bildete eine wunderbare Synthese zwischen den Charakteristika des afrikanischen Volkes und den Merkmalen des christlichen Geistes, der afrikanischen Kultur und Identität sowie der Werte des Evangeliums. Er war der erste afrikanische Geistliche, der höchst verantwortungsvolle Ämter an der Römischen Kurie bekleidet hat, und er übte sie stets mit jenem für ihn bezeichnenden demütigen und schlichten Stil aus, dessen Geheimnis wahrscheinlich in den weisen Worten zu suchen ist, die ihm seine Mutter am Tag seiner Kreierung zum Kardinal am 27. Juni 1977 sagte: »Vergiß nie das weitentfernte kleine Dorf, aus dem wir stammen.«

Ich bin diesem unserem Mitbruder durch nicht wenige persönliche Erinnerungen verbunden, angefangen bei dem Tag, als wir gemeinsam vor 31 Jahren aus den Händen des Dieners Gottes Papst Paul VI. das Kardinalsbiere empfangen. Wir haben hier an der Römischen Kurie zusammengearbeitet und begegneten uns häufig, wodurch ich immer mehr seine umsichtige Weisheit schätzen lernte, ebenso wie seinen festen Glauben und seine aufrichtige Treue zu Christus und seinem Statthalter auf Erden, dem Papst. 57 Jahre Priestertum, 51 Jahre Bischofsamt und 31 Jahre Kardinalswürde: dies ist die Zusammenfassung eines für die Kirche hingebenen Lebens.

Er war erst 34 Jahre alt, als er am 3. Februar 1957 in Rom in der Kapelle des Kollegs der Propaganda Fide die Bischofsweihe empfing. Drei Jahre später wurde er Erzbischof von Cotonou, der Hauptstadt seines Vaterlandes Benin: er war der erste afrikanische Metropolit von ganz Afrika. Er leitete die Diözese mit menschlichen und asketischen Gaben, die ihn zu einem angesehenen Hirten machten, der sich vor allem um die Priesterseelsorge und die Ausbildung der Katechisten kümmerte, bis ihn Paul VI. 1971 als beigeordneten Sekretär der Kongregation für die Evangelisierung der Völker nach Rom berief. Zwei Jahre später ernannte er ihn zum Sekretär dieses Dikasteriums und erwählte ihn Ende 1975 zum Vizepräsidenten der Päpstlichen Kommission für Gerechtigkeit und Frieden; er wurde daraufhin Präsident dieser Kommission und übernahm 1976 auch das Amt des Präsidenten des Päpstlichen Rates »*Cor Unum*«. Der Diener Gottes Johannes Paul II. ernannte ihn am 8. April 1984 zum Präfekten der Kongregation für die Bischöfe und zum Präsidenten der Päpstlichen Kommission für Lateinamerika. Diese Ämter bekleidete er bis vor zehn Jahren, bis zum 25. Juni 1998, als er aus Altersgründen aus dem Dienst ausschied.

Bei diesem – wenn auch kurzen – Blick auf die Biographie von Kardinal Gantin, der über die oben

angeführten Bereiche hinaus seinen Dienst in verschiedenen anderen Ämtern und Dikasterien der Römischen Kurie leistete, kommen einem die Worte des hl. Paulus in den Sinn, die wir in der zweiten Lesung gehört haben: »Denn für mich ist Christus das Leben und Sterben Gewinn« (*Phil* 1,21). Der Apostel liest sein eigenes Leben im Licht der Botschaft Christi, da er von Ihm völlig »ergriffen, erobert« worden ist (vgl. *Phil* 3,12). Wir können sagen, daß auch dieser unser Freund und Bruder, dem wir heute dankbar die letzte Ehre erweisen, von dieser Liebe zu Christus durchdrungen war; einer Liebe, die ihn liebenswürdig machte und durch die er bereit war zum Hören und zum Dialog mit allen; einer Liebe, die ihn dazu bewegte, stets – wie er es auszudrücken pflegte – auf das Wesentliche im Leben zu schauen, auf das Beständige, ohne sich dabei im Nebensächlichen zu verlieren, das schnell vorbeigeht; einer Liebe, die ihn seine Position in den verschiedenen Ämtern der Kurie als einen Dienst frei von jeglichen menschlichen Ambitionen ansehen ließ. Von diesem Geist beseelt, trat er am 30. November 2002, als er das gesegnete Alter von 80 Jahren erreicht hatte, von seinem Amt als Dekan des Kardinalskollegiums zurück und kehrte zu seinem Volk in den Benin zurück, wo er die Evangelisierungstätigkeit fortführte, die er am Tag seiner Priesterweihe in Ouidah an jenem lange zurückliegenden 14. Januar 1951 begonnen hatte.

Liebe Brüder und Schwestern, gestern haben wir das *Fronleichnam* gefeiert. Das Thema der Eucharistie findet sich auch in der Lesung aus dem Evangelium wieder, das im heutigen Gottesdienst verkündet wurde. Der hl. Johannes erinnert daran, daß wir nur wenn wir »das Fleisch« und »das Blut« Christi essen und trinken, in ihm bleiben können und er in uns. Aus dem pastoralen Dienst von Kardinal Gantin erstrahlt die beständige Liebe zur Eucharistie als Quelle persönlicher Heiligkeit und tiefer kirchlicher Gemeinschaft, die im Nachfolger Petri ihr sichtbares Fundament findet. Hier in dieser Basilika stellte er bei der Feier der letzten heiligen Messe vor seiner Abreise aus Rom besonders die einheitsstiftende Wirkung der Eucharistie in der Kirche heraus. In seiner Predigt zitierte er das bekannte Wort des heiligen afrikanischen Bischofs Cyprian von Karthago, das in die Kuppel eingeschrieben ist: »Von hier erstrahlt der Welt der eine Glaube: hier entspringt die Einheit des Priestertums.« Dies könnte die Botschaft sein, die uns Kardinal Gantin als sein geistliches Vermächtnis hinterlassen hat. Auf dieser letzten Station seiner irdischen Reise begleite ihn unser Gebet zur Jungfrau Maria, der Königin Afrikas, die er so innig verehrte – sein Tod fiel auf einen wichtigen Marienfeiertag, den 13. Mai, den Gedenktag Unserer Lieben Frau von Fatima. Die Gottesmutter möge ihn den barmherzigen Händen des himmlischen Vaters anempfehlen und ihn mit Freude in das »Haus des Herrn« geleiten, zu dem wir alle auf dem Weg sind: In der Begegnung mit Christus erlebe dieser unser Bruder für uns und insbesondere für sein geliebtes Afrika, das Geschenk des Friedens. Amen.

---

Copyright © Dicastero per la Comunicazione - Libreria Editrice Vaticana